weiß, und hintergeht dadurch diejenigen, die ihm trauen.

Sir. 7, 14. Colloss. 3, 9. Sir. 20. 26, 27.

51. Der Taschenspieler und der Bauer.

Flink, ein Taschenspieler, verachtete den Ackermann Steffen, als sie sich einst auf einem Jahrmarkte begegneten. „Bey Fürsten und Herren „darf ich in die Stube kommen", sprach Flink, „und des Tages ein Gulden, ist mein geringster „Verdienst". „So viel verdien' ich nicht", antwortete der Bauer, „aber gebt acht, ich werde „länger Brod haben, als ihr". Bald darauf kam ein Krieg und Theurung in das Land, da trieb der Hunger den Taschenspieler Flink unter andern auch vor Steffens Haus.

„Wollt ihr mir als Knecht dienen"? sprach Steffen zum bettelnden Taschenspieler, „so will ich „euch Lohn und Brodt geben". „Ach! wenn ich „das gelernt hätte", antwortete Flink, „so braucht' „ich itzt nicht zu betteln — aber ich will euch für „vier Groschen alle meine Künste machen". „Diese können mir den Verlust meiner Zeit nicht „ersetzen", erwiederte Steffen, „wenn mich auch

„das

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202005111106-0